

Clara Máthé:

KOA 40471

Ein Pastor, der ~~Hitler~~ gegen Hitler Prozess führte.

- Die Gemeinde muss politische Verantwortung übernehmen", - sagt Professor Karl Barth, der international bekannte protestantische Theologe, der nach zwölf Jahren jetzt wieder in Budapest eingetroffen ist. Dieser lächelnde Philosoph mit dem Künstlerkopf empfängt uns im Heim des Frauenverbandes auf dem Istenhegy, zwischen strahlenden ungarischen Volksstickereien. Er ist einer der wenigen geistigen Grössen, die anno dazumal den schärfsten Kampf gegen Hitler in Deutschland selbst gekämpft haben.

Als 1933 und 34 in Deutschland die Gleisaltungsbestrebungen der Kirchen begannen, war Prof. Karl Barth gerade Ordinarius in Bonn. Ohne Waffen und ohne Macht, allein im Besitz geistiger Kräfte ~~wider~~ setzte sich der mutige Wissenschaftler ~~mit~~ allen jenen kirchlichen und ausserkirchlichen Bestrebungen, ~~welchen~~ welche mit den Nazibestrebungen Frieden machen wollten. Er findet, das seinen aber schon "alte ~~Geschichten~~ Geschichten" als wir ihn darum bitten, uns die Geschichte dieser Bewegungen zu skizzieren.

- Der sogenannte "Bund deutscher Christen" wollte den Nazismus adaptieren, versuchte also die ungeistigen Bestrebungen dem Geist anzugleichen, was natürlich nicht gelingen konnte. Eine andere die "Glaubensbewegung" wollte den heidnischen Wotans-Glauben in Deutschland wieder einführen. Diesen Bestrebungen widersetzte sich die Bekenntniskirche, in deren Rahmen wir damalige protestantische Geistliche Deutschlands uns zum einzig wahren evangelischen Bekenntnis ~~erklärten~~ bekannten und die Existenz einer zweiten Offenbarung, der Hitlerischen, leugneten. Der Notbund der Pfarrer widersetzte sich unter anderem dem Hitlerbefehl die getauften Gläubigen und die Pastoren dieser Art auszuschliessen. Mein Kampf mit dem Nazismus begann, indem ich mich weigerte, meine Vorlesungen mit dem Hitlergruss zu beginnen. Ich sagte eine theologische Vorlesung könne nicht mit einer politischen Geste begonnen werden.. Dann wurde ich aufgerufen den Eid für Hitler zu leisten, doch verweigerte ich auch diesen. Einige Stunden darauf wurde ich telephonisch meines Amtes enthoben. Meine Antwort war, dass ich als schweizerischer Staatsbürger einen Prozess gegen diese Bestimmung anstrenge, - ich fand damals sogar noch einen Verteidiger meiner Sache in Deutschland, - den ich allerdings verlor.

Seit 1934 war ich ständig in Verbindung mit Pfarrer Niemöller, der die kirchliche, während ich die theologische Linie des Widerstandes verfolgte. Später schloss die deutsche Kirche ansofern ein Kompromiss mit Hitler, als man den Eid auf Hitler leistete, nur mit der Klausel " ~~insofern~~ ~~insofern~~ dies im Einklang mit dem evangelischen Christentum steht."

Nun, Dr. Barth war einer der wenigen Theologen die keinerlei Einklang zwischen den beiden Weltanschauungen zugeben konnte, - deswegen verliess er Bonn 1935 endgültig und liess sich in Basel nieder, wo er an der Universität bis heute lehrt.

- Der Herr Professor hat dort eine internationale Hörerschaft, - erzählt seine feine und liebenswürdige Mitarbeiterin, Fräulein Kirschbaum, die ihn nach Budapest begleitete.

- Nicht weniger als fünfzehnerlei verschiedene Nationen haben ihre Studenten nach Basel gesandt, unter ihnen ~~sind~~ ~~es~~ von Isländern an bis zu den Tschechen und Ungarn alle möglichen Völker vertreten.

- Und in Deutschland war Herr Professor seither nicht mehr?

- Doch. Er unterrichtete im Jahre 1946-47 zwei Semester hindurch wieder in Bonn, wohin alle abgesetzten Professoren zurückberufen wurden. Doch konnte er nicht dort bleiben, weil seine Arbeit in Basel vom wissenschaftlichen sowie politischen Standpunkt aus gesehen wichtiger ist.

Der weisshaarige, junge, zweiundsechzigjährige Professor wird ernst:

- Dort setzte ich fort, was ich vor Jahrzehnten begonnen habe: die Betonung dessen, dass sich die Kirche in der Richtung des sozialen Gewissens ~~xxx~~ weiterentwickeln muss. Als ich zu Beginn meiner Laufbahn zehn Jahre hindurch im Aargau in einem kleinen Ort Fabriksindustrialien und Arbeiter betreute lernte, ich was Sozialismus ist und bin seither selber Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Ich weiss, dass die Gemeinden und Kirchen politische Verantwortung haben nicht in dem Sinne an der Tagespolitik teilzunehmen, aber wohl indem sie die christliche Lehre von dem Recht der Menschen zur Gleichheit und gleichem Teil an geistigen und irdischen Gütern vertritt und diese Auffassung auch auf politischem Gebiet unterstützt. Nach meiner Auffassung gibt es kein gesondertes "christliches Abendland", sondern nur einerlei Christentum gültig für die ganze Welt, das früher oder später uns allen den sozialen und politischen Frieden bringen muss.

Professor Barth arbeitet jetzt an zwei grossen Werken: an seiner Dogmatik, und zwar am dritten Band, der Schöpfungsgeschichte und an einer theologischen Anthropologie, welche gleichzeitig eine Staatslehre ist. Mehrere seiner Schriften bewegen sich in diesem Themakreis: so "Rechtfertigung und Recht", sowie "Christengemeinde und Bürgergemein- de".

- Ich hatte auch Schriften - sagt Prof. Barth gutgelaunt, - die während des Krieges in der Schweiz wegen allzuscharfer antinazistischer Einstellung verboten wurden, obwohl in deutschen politischen Kreisen allgemein die Meinung herrschte, man "dürfe mich nicht reizen"!

Prof. Barth wird mehrere Wochen in Ungarn verbringen und hat bisher in Sárospatak und Debrecen und jetzt in Budapest Vorträge gehalten.

Diese Vorträge haben den Charakter von Evangelisationen und nehmen fast den ganzen Tag in Anspruch. Sie werden, wie auch die Person des verehrten Lehrers, sicherlich sehr geeignet dazu sein, das ungarische kirchlich-geistige Leben aus seiner müden Passivität aufzurütteln und die Zusammenarbeit der ungarischen Kirchen mit der Demokratie zu fördern.